



Jahresbericht 2012



**Verein Berner Beratungsstelle
für Sans-Papiers**

Eigerplatz 5
3007 Bern

Tel. 031 385 18 27

beratung@sans-papiers-contact.ch

www.sans-papiers-contact.ch

www.sans-papiers.ch

PC 30-586909-1

Inhaltsverzeichnis

1. Editorial	3
2. Neu: professionelles Fundraising	5
3. Politisches Lobbying	6
4. Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel	8
5. Deutschkurs in Ins.	9
6. Aus der Beratungstätigkeit	10
7. Freiwillige als Beratende	11
8. Statistik	12
9. Rechnung und Budget	17
10. Dank.	20
11. Gremien und Mitarbeitende	22

EINS

Editorial

SRK – diese drei Buchstaben sollen als erstes in diesem Jahresbericht zu lesen sein. Denn das Schweizerische Rote Kreuz, rsp. dessen Humanitäre Stiftung und der Kantonalverband Bern haben aufgrund eines Leistungsvertrages während der vergangenen fünf Jahre die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers mit namhaften Beträgen mitfinanziert. Dadurch wurde es möglich, das Angebot auch für abgewiesene Asylsuchende, die von der Sozialhilfe ausgeschlossen sind und nur Nothilfe beziehen können, zu öffnen. Dafür danken wir auch an dieser Stelle sehr herzlich.

Dieser Leistungsvertrag war von Anfang an befristet und lief Ende 2012 aus. Um in Zukunft den wegfallenden Betrag möglichst wettmachen und die Arbeit im bisherigen Rahmen weiterführen zu können, gilt es, im Jahr 2013 neue Geldquellen zu erschliessen. Wie (fast) alle nicht profitkonditionierten Organisationen muss nun also auch der VBBS auf dem Spendenmarkt vermehrt aktiv sein. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass sich viele neue SpenderInnen und Organisationen dazu bewegen lassen, in eine gerechtere und darum solidere Gesellschaft zu investieren.

Spenden und Wohltätigkeit als Investition – so wollen wir es verstehen. Was wir von dieser Investition erwarten, der *return on investment*, ist eine gesellschaftliche Situation mit mehr Ausgleich, mit weniger sozialen Spannungen, mit mehr menschen- und naturgerechten Verhältnissen und Strukturen.

Die krisenhaften Entwicklungen in vielen europäischen Staaten lassen erkennen, dass diese Art von Investitionen zu sehr vernachlässigt wurde. Unzählbar viele Menschen und ganze Staaten kollabieren unter dem Stress, den fehlende Investitionen in die Lebensmöglichkeiten der Menschen zur Folge haben. Stattdessen wurde in die Rettung der Banken investiert, und zwar meistens auf Kosten der Menschen. Regierungen und Parlamente verstanden es nicht, dem Zwang der

grossen Spieler auf den Finanzmärkten zu widerstehen. Und so müssen nun in manchen Ländern staatliche und überstaatliche Institutionen geradezu als Feind der Bevölkerung agieren. Es wird in einer Gesellschaft sehr gefährlich, wenn immer mehr Menschen den Staat als Feind, als Saboteur an den Grundlagen ihres bescheidenen Lebens wahrnehmen.

Der VBBS leistet einen kleinen Beitrag dazu, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bevölkerung – die Zehntausende von Menschen, denen das Aufenthalts- und Arbeitsrecht verweigert wird – den Staat und seine Behörden nicht als Feind empfinden und erfahren muss. Und dass umgekehrt der Staat und seine Behörden diesen versteckten, aber volkswirtschaftlich unentbehrlichen Teil der Bevölkerung nicht seinerseits als feindlich und schädlich einzustufen und zu behandeln beginnt.

Und deshalb ist der Verein nun auf der Suche nach noch mehr Menschen und Organisationen, denen eine integrierte Gesellschaft wichtig ist und die bereit sind, die Arbeit der Beratungsstelle auch finanziell zu unterstützen. Darum liegt diesem Jahresbericht ein Einzahlungsschein bei. Nicht verschämt, aber auch nicht unverschämt bitten wir darum, ihn zu benützen.

Jacob Schädelin, Präsident

ZWEI

Neu: professionelles Fundraising

Welches sind die Ziele und Aktivitätsfelder unseres Vereins? Mit welchen Methoden arbeiten wir und welche Strukturen und Arbeitsstellen dienen dieser Ausrichtung? Die Organisationsentwicklung unter Mithilfe einer externen Fachperson startete mit einer offenen Reflexionsrunde am 30. Juni. Im Sommer erfuhren wir zudem, dass das SRK-Projekt «Sozialhilfeausschluss» Ende Jahr keine Fortsetzung finden würde, womit dieser grosse finanzielle Beitrag wegfällt. Das strategische Ziel der Neustrukturierung ergab sich sozusagen von selber: Ersatz für die wegfallende Unterstützung finden und die finanzielle Basis der Vereinsarbeit breiter und vielfältiger machen.

Unsere Hauptaufgabe ist und bleibt die Beratung. Damit wir diesen Dienst auch in Zukunft erbringen können, braucht es ein professionelles Fundraising sowie Öffentlichkeitsarbeit. Der Vorstand schuf deshalb neben der 80%-Beratungsstelle eine 80%-Stelle Mitglieder- und SpenderInnenwerbung/ Öffentlichkeitsarbeit. Karin Jenni hat diese Funktion Anfang 2013 übernommen. Das Sekretariat wird weiterhin mit 30% wahrgenommen. Ergänzt wird die Arbeit der Angestellten durch vermehrten Einsatz von Freiwilligen in der Beratung. Wir wollen auch in Zeiten knapper Finanzen die Beratungstätigkeit nicht reduzieren müssen. Die Einführung und Begleitung Interessierter stellte neue und hohe Anforderungen an Marianne Kilchenmann. Sie wurde dabei in der Übergangsphase von Lea Schenk, ehemalige Praktikantin unterstützt. Die zuständigen Vorstandsressorts sind Ansprechpartner der Mitarbeitenden und übernehmen mehr Verantwortung.

Anne-Marie Saxer-Steinlin

DREI

Politisches Lobbying

Für unsere Arbeit ist das politische Lobbying wichtig. Wir versuchen so oft als möglich politische Verantwortliche mit unserer Arbeit bekannt zu machen. Oft geht es darum, ein ganz konkretes Anliegen zu deponieren. Im Weiteren ist uns ein guter und offener Kontakt zu den Behörden wichtig. Wir verstehen uns nicht als eine Organisation, die sich grundsätzlich in Opposition zum Staat, insbesondere zu den Polizei- und Migrationsbehörden, befindet. Wir nehmen uns vielmehr einem dringenden gesellschaftlichen Problem am Rande unserer Gesellschaft an und versuchen, in der Sans-Papiers-Thematik in ihrer ganzen Breite aktiv zu sein.

Wir haben in den letzten zwei Jahren mit allen 7 Mitgliedern des Regierungsrates des Kantons Bern sprechen können. Auch mit Gemeinderat Nause (Stadt Bern) haben wir uns im letzten Sommer getroffen. Zudem führen wir immer wieder Gespräche mit Personen aus der Verwaltung (z.B. kantonale Erziehungsdirektion), die für unsere Arbeit wichtig sind. Mit der Fremdenpolizei der Stadt Bern haben wir regelmässig Kontakt. Ein interessantes Gespräch konnten wir mit einer Verwaltungsrichterin über juristische Fragen führen. Alle diese Gespräche finden ein gutes Echo und wir fühlen, dass



unsere Arbeit respektvoll, in vielen Fällen positiv, in anderen auch kritisch verfolgt wird.

Im vergangenen Jahr haben wir neu eine grossrätliche Lobbygruppe Sans-Papiers gegründet. 9 VertreterInnen aus fünf verschiedenen Parteien konnten dafür gewonnen werden. Wir hoffen immer noch, dass wir auch PolitikerInnen aus der FDP und der SVP für eine Mitarbeit gewinnen können. Diese Gruppe wollen wir regelmässig über unsere Arbeit informieren. Dies geschieht u.a. an einem jährlichen Mittagslunch während der Session. Ihre Mitglieder sollen uns auch in besonderen Fällen als TüröffnerInnen zur Verwaltung dienen. Besonders liegt uns aber der Austausch mit ihnen am Herzen. Auch der Beirat ist uns wichtig. Er begleitet unsere Arbeit wohlwollend und wir versuchen den Kontakt zu seinen Mitgliedern wieder regelmässiger zu pflegen.

Marianne Morgenthaler

VIER

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel

2012 kamen an 46 Mittwochnachmittagen 20 – 30 Personen zum Zvieri an die Kontrollstrasse 22 in Biel. Jeweils 2 der 12 freiwilligen Mitarbeiterinnen backten Pizza und bewirteten die Gäste. Wir zählten rund 1300 Besuche von Erwachsenen und 120 von Kindern. Die Beratungsstelle führte zirka 570 Kurzberatungen durch. Sie kann wenig an den prekären Lebenssituationen verändern. Aber die Ratsuchenden schätzen die Möglichkeit, ihre Situation, ihre Anliegen und Probleme darzulegen und dabei gehört und ernst genommen zu werden. Es geht zum Beispiel um bevorstehende Ausschaffungen, Ausschaffungshaft, Haftstrafen wegen illegalem Aufenthalt, kleine finanzielle Zuspüffe, Zugtickets, Kindesamerkennungen, Deutschkurse... Einige wenige abgewiesene Asylsuchende erhielten mit Hilfe der Berner Rechtsberatungsstelle eine Härtefallbewilligung. Die Heilsarmee gab Occasionskleider, Schuhe und Lebensmittel ab.

Der zusätzlich zu den Eigenleistungen der beiden Trägerorganisationen zu finanzierende Projektaufwand betrug CHF 30000.–. Die katholischen und die reformierten Kirchgemeinden aus Biel und der Region helfen finanziell und personell tatkräftig mit.

Anne-Marie Saxer-Steinlin

FÜNF

Deutschkurs in Ins

Seit dem 18. November 2011 bietet der VBBS einen Deutschkurs für die NothilfebezügerInnen des Sachabgabezentrums Eschenhof in Gampelen an. Der Kurs wird in den Räumlichkeiten der Katholischen Kirchgemeinde in Ins durchgeführt und jedes Semester nehmen bis zu acht Personen aus verschiedenen Ländern und Kulturen am Unterricht teil, mehrheitlich sind es Männer. Der Kurs soll den Teilnehmenden einerseits Abwechslung zu ihrem monotonen Alltag in der Nothilfe bieten, andererseits wird ihnen aber auch ermöglicht, sich auf eine offizielle Sprachprüfung vorzubereiten. Ein anerkanntes Sprachdiplom kann im Falle eines Härtefallgesuchs als Integrationsnachweis vorgelegt werden. Die Kursleiterin ist eine erfahrene Fachkraft im Bereich Integration. Für sie stehen im Unterricht «Menschsein und Werte wie Wertschätzung und Eigenständigkeit im Mittelpunkt». Durch den Deutschkurs erfahren die NothilfebezügerInnen, dass sie etwas erreichen können und gewinnen an Selbstachtung und Selbstwertgefühl.

Manuela Affolter



SECHS

Aus der Beratungstätigkeit

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie viele Schattierungen von grau es gibt? Dann lade ich Sie gerne ein, einen unserer Beratungstage zu besuchen. Hier erfahren Sie eindrücklich wie viel mehr als schwarz und weiss es gibt. Es glitzert und blitzt, wenn die Leute am Tisch sitzen und berichten. Nonkonformistisch sind sie alle. Weil ihr Aufenthalt nicht gesetzeskonform sein kann – noch nicht. Es fehlt eben ein Papier, die Aufenthaltsbewilligung. Die einen haben es versucht, sie haben um Asyl gebeten, es wurde ihnen nicht gewährt. «Mein Staat ist ein Monster, er frisst uns Menschen auf, nein, ich kann und werde nicht dorthin zurückgehen». Viele andere, seit Jahren ansässig, sind so gut integriert, dass niemand auf die Idee käme, sie gehörten nicht hierher. Das ist ihr grösster Schutz. Lebenleben! Das wollen sie. Diese Lebensenergie! Wie viel stärker als die Angst, aufzufliegen!

In den turbulenten Zeiten innerhalb der Stelle blieb eines klar: Priorität hat gute, wertschätzende Beratung. Schwindende Mittel zwangen zur Neuorientierung. Vorübergehend wurde der Stellenetat für die Beratung aufgestockt. Die Zusammenarbeit mit Kollegin Schenk war fruchtbar, stimulierend! Sie nahm sich der Begleitung und Einführung in die Kunst der Beratung von Seraina Wyssling, der diesjährigen Praktikantin, mit viel Feuer und Elan an. Diese setzte das angeeignete Wissen bald sehr selbständig um und beriet mit Bravour!

Seit November hospitierten jeden Freitag Freiwillige bei den Beratungen. Sie wagen es, mit uns ein Beratungsangebot zu gewährleisten, das trotz schwindender Mittel dem grossen Bedürfnis der Ratsuchenden nach Unterstützung gerecht wird. Jeder und jedem von ihnen ein herzlicher Dank für die Zeit, die sie bereit sind einzusetzen für die Interessen der Sans-Papiers!

Marianne Kilchenmann

SIEBEN

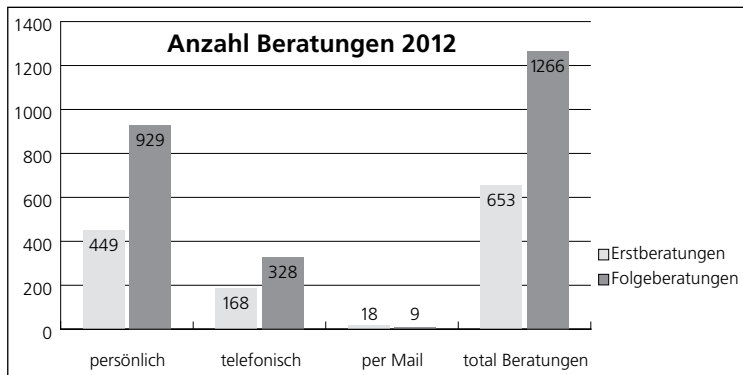
Freiwillige als Beratende

Im Sommer 2012 beschloss der Vorstand, freiwillig Mitarbeitende in die Beratungstätigkeit mit einzubeziehen. Im Wesentlichen gab es zwei Gründe dafür: erstens fehlende finanzielle Ressourcen (siehe Editorial) und zweitens die stetig steigende Zahl an Beratungen.

Die Qualität der Beratungen wird die Stelle durch eine sorgfältige Auswahl der Freiwilligen und deren konstante Weiterbildung garantieren. Sieben Personen haben sich im Herbst für diese anspruchsvolle Arbeit gemeldet. Fast alle waren schon länger als Freiwillige im VBBS tätig oder hatten ein Praktikum bei uns absolviert. Alle hospitierten bei Marianne Kilchenmann, bildeten sich persönlich weiter und nahmen an internen Intervisionstreffen teil, um sich in die herausfordernde Tätigkeit einzuarbeiten. «Learning by doing» gilt als Leitmotiv in einem Umfeld, in dem Gesetze und Situationen oft und rasch ändern. Der Vorstand dankt den Freiwilligen herzlich für ihr Engagement und Marianne Kilchenmann für die umsichtige und sorgfältige Begleitung!

Andreas Nufer

ACHT Statistik

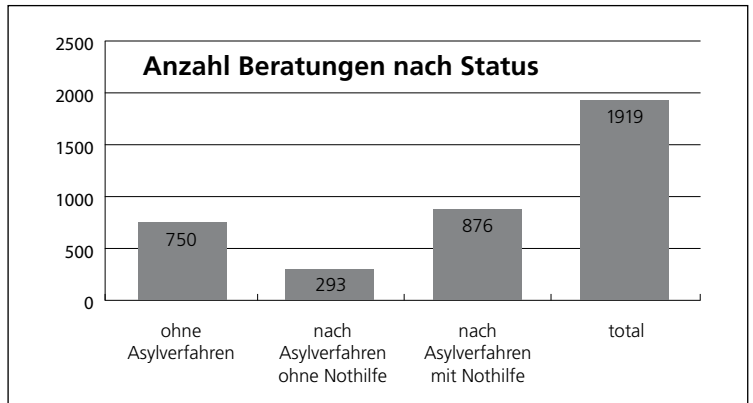


Während die Erstberatungen im Vergleich zum Vorjahr nur ganz leicht zugenommen haben (von 640 im 2011 auf 653 im 2012), haben die Beratungen insgesamt um 144 zugenommen (1775 im 2011, 1919 im 2012).

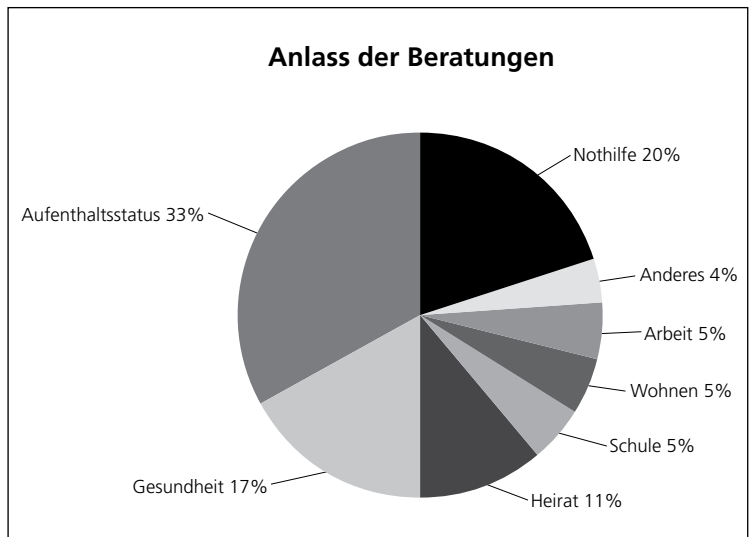
Jene Fälle, in denen eine Verbesserung erreicht werden konnte, waren immer mit intensiven Folgeberatungen verbunden.

In etwa 10% der Fälle konnten wir wirklich nachhaltig etwas bewegen, sei dies durch die Erteilung einer Härtefallbewilligung, die Möglichkeit der Eheschliessung hier in der Schweiz, die Einschulung eines Kindes, den Abschluss einer Krankenversicherung bei einem notfallmässig hospitalisierten Sans-Papiers, die Gewährung der Prämienverbilligung oder durch die positive Antwort auf ein Gesuch um grössere finanzielle Unterstützung für eine Familie mit Kindern.

In guter Erinnerung bleibt die Ermöglichung der Heimkehr für eine schwerkranke, fast siebzigjährige Frau nach Peru, die jahrelang als Sans-Papiers bei ihrer Tochter hier in der Schweiz lebte. Das Flugbillet konnte mit Hilfe einer Stiftung finanziert werden und die Migrationsbehörde organisierte eine Ausreisekarte, so dass die Frau ohne lange Befragungen am Grenzposten ausreisen konnte.

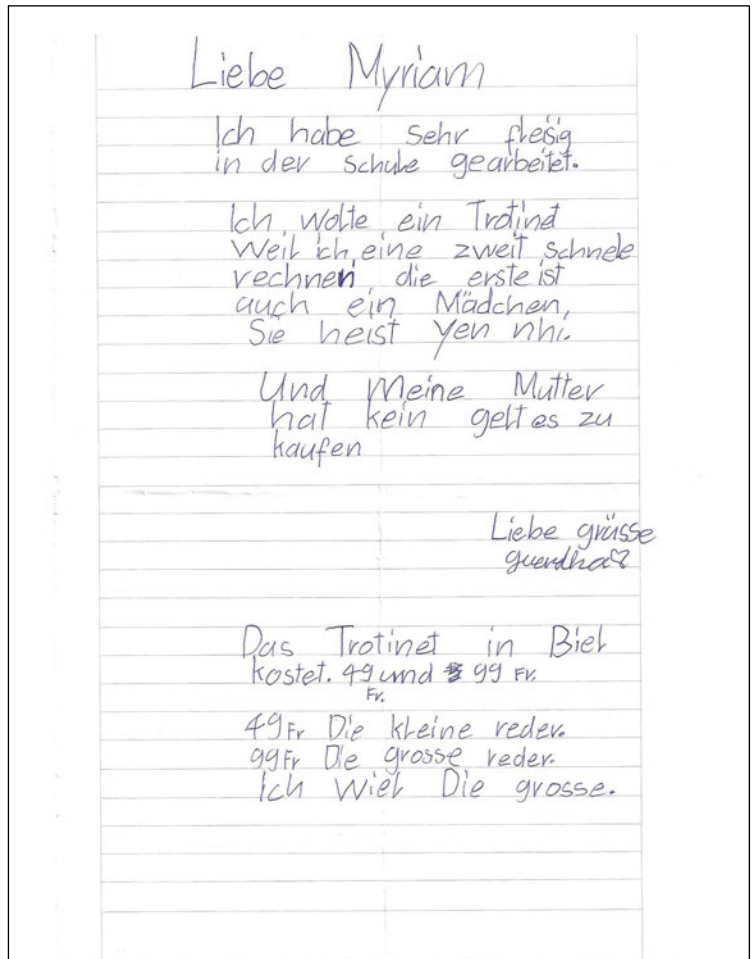


Die Anzahl der Ratsuchenden, die nach einem abgelehnten Asylverfahren ganz ohne staatliche Nothilfe leben, hat um 25 auf 293 leicht abgenommen. 39% aller Beratungen betrafen klassische Sans-Papiers. 61% sind Menschen, die nach einem Asylverfahren Wege suchen, hierzubleiben.

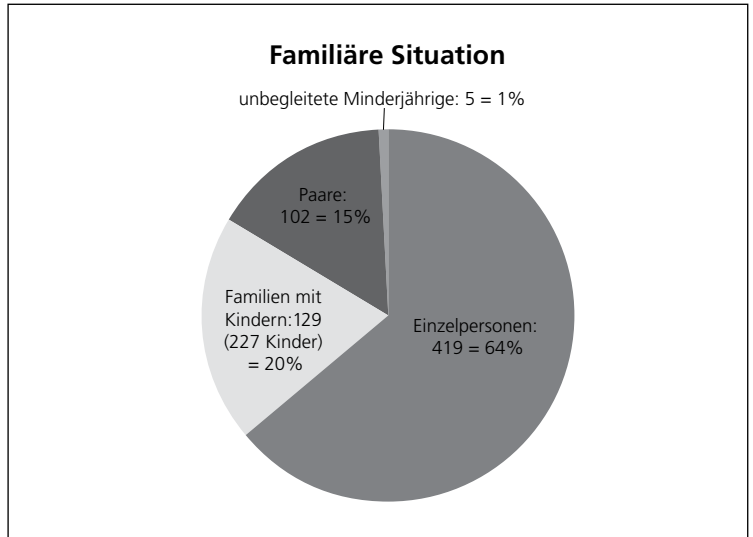


Die Anliegen der Betroffenen sind sehr vielfältig: von der fehlenden Krankenkasse über Heiratspläne bis zu Einschulungsproblemen bei Kindern. Zur Nothilfe: das Diagramm bringt auch zum Ausdruck, dass die Möglichkeit eines kleinen finanziellen Zustufes sehr geschätzt wird. Das kann Bewegungsfreiheit ermöglichen, vielleicht einen Besuch einer Verwandten oder die Haare schneiden zu lassen oder einmal etwas Besonderes zum Essen zu kaufen.

Hier ein weiteres Beispiel:



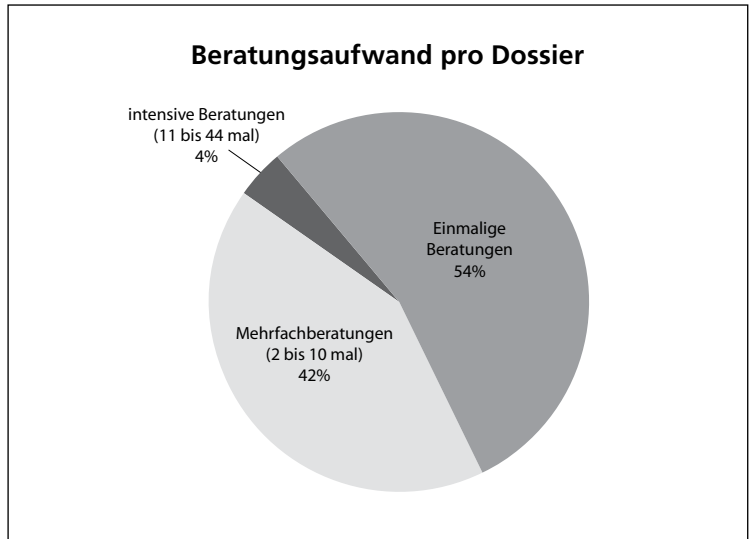
Diesen Wunsch konnten wir erfüllen.



Als Ratsuchende kamen auch in diesem Jahr 129 Familien mit insgesamt 227 Kindern.

Dass ein Kind mit Schweizer Bürgerrecht als Sans-Papiers lebt, hätten Sie das für möglich erachtet? Des Rätsels Lösung: die Mutter ist Sans-Papiers, das Kind wurde vom Schweizer Vater anerkannt. Die Mutter hat leider weder die Mittel noch den Mut, mithilfe einer Fürsprecherin ein Härtefallgesuch zu stellen. Hier sind wir dabei, eine Lösung zu suchen.

Die Einzelpersonen machen nach wie vor den grössten Teil der Ratsuchenden aus.



Neu in dieser Statistik haben wir auch den Beratungsaufwand pro Dossier aufgenommen. Die einmaligen Beratungen machen etwas mehr als die Hälfte aus.

Oft konnten wir die wichtigsten Anliegen der jeweiligen Person bereits in einem einmaligen Gespräch klären.

Eine unserer intensivsten Beratungen betraf einen jungen Mann, welcher dank dem Einsatz des Amtes für Kinderschutz noch im Ausschaffungsgefängnis seine Identität gerichtlich feststellen und anschliessend die Vaterschaft im Geburtschein seiner Tochter eintragen lassen konnte. Mutter und Tochter warten auf ihren Asylentscheid. Die Familie war sehr glücklich, dass das Bundesamt kurz vor der Ausschaffung durch einen Spezialflug dem Vater erlaubte, den Ausgang des Asylverfahrens seiner Tochter in der Schweiz abzuwarten.

Heidi Gränicher-Jeannerat, Marianne Kilchenmann

Rechnung und Budget

Erfolgsrechnung und Bilanz 2012

Das Jahr 2012 schliesst mit einem Überschuss von 12 650.29 Fr. ab. Dabei konnten die meisten Budgetziele eingehalten werden. Auch in diesem Jahr hat die Arbeit von Freiwilligen wieder eine wichtige Rolle gespielt, was sich auch in der Erfolgsrechnung widerspiegelt: Die Arbeitsstunden der Freiwilligen und die freiwilligen Überstunden der Mitarbeitenden werden im Konto «Freiwillige Arbeit» und die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder im Konto «Vorstand» ausgewiesen. Auf der Einnahmeseite ist dieses Engagement im Konto «Spenden» verbucht.

Das Ausgabenkonto Administration wurde höher belastet als ursprünglich budgetiert. Zurückzuführen ist dies auf eine interne Organisationsentwicklung, welche im letzten Jahr mit professioneller Hilfe durchgeführt wurde.

Auf der Einnahmeseite wurden die Budgetziele bei den Konti Mitgliederbeiträge und Spenden erreicht. Wie bereits im letzten Jahr durfte die Beratungsstelle von den Landeskirchen und dabei insbesondere von der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn einen namhaften Unterstützungsbeitrag entgegennehmen.

Im Jahr 2012 erhielten wir zum letzten Mal den Beitrag der Humanitären Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Die Höhe dieses Beitrages bemisst sich aufgrund der Anzahl Dossiers.

Konto		Ergebnis 2011	Budget 2012	Ergebnis 2012
Ausgaben	Personalaufwand	185 092.80	205 000.00	205 574.22
	Freiwillige Arbeit	20 511.70	15 000.00	17 466.85
	Juristische Beratung	12 000.00	12 000.00	12 000.00
	Vorstand	23 452.00	23 500.00	30 579.45
	Information/Kommunikation	9 399.36	15 000.00	9 857.96
	Administration	11 529.75	17 000.00	27 920.46
	Raummiete inkl. Nebenkosten	15 959.60	16 000.00	15 959.60
	Abschreibungen	1 565.30	1 500.00	1 794.25
	Nothilfe	48 850.70	50 000.00	49 788.80
		328 361.21	355 000.00	370 941.59
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	13 325.00	15 000.00	15 350.00
	Spenden	88 831.25	70 500.00	87 373.65
	Subventionen der Kirchen	37 500.00	37 500.00	37 750.00
	Zinsen/Wertschriftenertrag	653.15	1 000.00	552.23
	Übrige Erträge	0.00	300.00	10.00
	SRK Beitrag	239 944.00	230 000.00	242 556.00
			380 253.40	354 300.00
Ergebnis		51 892.19	-700.00	12 650.29

Die Bilanz schliesst mit einer Bilanzsumme von 284 012.90 Franken. Das hohe Umlaufvermögen setzt sich dabei v.a. aus den ausstehenden Unterstützungsbeiträgen des SRK zusammen; diese werden im Frühjahr 2013 überwiesen.

Konto		Ergebnis 2011	Ergebnis 2012
Aktiven	Flüssige Mittel	206 645.96	66 245.40
	Umlaufvermögen	60 384.60	216 813.35
	Anlagevermögen	2 519.50	954.15
		269 550.06	284 012.90
Passiven	Kurzfristiges Fremdkapital	2 950.00	4 762.55
	Rückstellungen		
	Vereinskapital	266 600.06	279 250.35
		269 550.06	284 012.90

Budget 2013

Wie erwähnt ist der Leistungsvertrag des SRK Ende 2012 ausgelaufen. Dadurch steht die Beratungsstelle vor grossen finanziellen Herausforderungen. Mit verschiedenen Anstrengungen, die auch im Budget 2013 sichtbar sind, stellt sich der Verein diesen Herausforderungen.

Im Konto Personalaufwand sind Stellenprozente enthalten für die Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit. Druckmaterialien und andere Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit sind im Konto Information und Kommunikation enthalten.

Insgesamt rechnen wir mit einem Defizit von 152 700 Franken.

Konto		Ergebnis 2012	Budget 2013
Ausgaben	Personalaufwand	205 574.22	205 000.00
	Freiwillige Arbeit	17 466.85	15 000.00
	Juristische Beratung	12 000.00	12 000.00
	Vorstand	30 579.45	30 000.00
	Information/Kommunikation	9 857.96	30 000.00
	Administration	27 920.46	18 000 .00
	Raummiete inkl. Nebenkosten	15 959.60	15 000.00
	Abschreibungen	1 794.25	770.00
	Nothilfe	49 788.80	50 000.00
	Total	370 941.59	375 770.00
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	15 350.00	25 000.00
	Spenden	87 373.65	140 000.00
	Subventionen der Kirchen	37 750.00	37 500 .00
	Zinsen/Wertschriftenertrag	552.23	500.00
	Übrige Erträge	10.00	0.00
	Projekteinnahmen	0.00	20 000.00
	SRK-Beitrag	242 556.88	0.00
Total		383 591.88	223 000.00
Ergebnis		12 650.29	-152 770.00

Nina Regli

ZEHN

Dank

Besonderer Dank gebührt dem Schweizerischen Roten Kreuz und dessen Humanitärer Stiftung. Während den letzten fünf Jahren hat das SRK den Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers im Rahmen eines Leistungsvertrages grosszügig unterstützt. Auch dank dieser Unterstützung konnten wir im Jahr 2012 annähernd wieder 2000 Beratungen durchführen. Die Humanitäre Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes hat dadurch bewiesen, dass sie ihre Grundsätze «besonders Verletzlichen» zu helfen, sehr ernst nimmt.

Auch bedanken möchten wir uns bei all den Privatpersonen, Organisationen und Kirchen, welche uns im letzten Jahr mit einer Mitgliedschaft oder einer Spende unterstützt haben. Diese Beiträge sind für uns nicht nur aus finanziellen Gründen wichtig, sie sind für uns auch eine ideelle Unterstützung.

Folgende Organisationen haben uns 2012 massgeblich unterstützt:

IKK (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Römisch-kath. Landeskirche des Kt. Bern, Christkath. Landeskirche des Kt. Bern, IG Jüdischer Gemeinden im Kt. Bern)	38 750 Fr.
Reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern	5 250 Fr.
Reformierte Kirchgemeinde Langnau	3 000 Fr.
Reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen	6 300 Fr.
Reformierte Kirchgemeinde Wohlen	1 000 Fr.
Römisch-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern u. Umgebung	3 500 Fr.
Nelly Bürgisser und Hedwig Steinmann-Stiftung	2 000 Fr.
Fontes Stiftung	3 000 Fr.

Zudem konnten wir auf die Unterstützung zahlreicher weiterer Kirchgemeinden und Pfarrämter zählen:

Reformierte Kirchgemeinde Blumenstein
Reformierte Kirchgemeinde Emmen-Rotenburg

Reformierte Kirchgemeinde Markus-Bern
Reformierte Kirchgemeinde Nydegg
Reformierte Kirchgemeinde Ostermundigen
Reformierte Kirchgemeinde Paulus-Bern
Reformierte Kirchgemeinde Worb
Reformierte Kirchgemeinde Köniz
Reformierte Kirchgemeinde Matthäus Bern und Bremgarten
Reformierte Kirchgemeinde Kehrsatz
Reformierte Kirchgemeinde Spiez
Reformierte Kirchgemeinde Thurnen
Reformierte Kirchgemeinde Unterseen
Römisch-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung
Römisch-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen
Römisch-kath. Kirchgemeinde St. Marien-Bern
Römisch-kath. Pfarramt Bruder Klaus-Biel
Römisch-kath. Pfarramt St. Franziskus-Zollikofen
Römisch-kath. Pfarramt St. Josef-Gstaad
Römisch-kath. Pfarrei St. Mauritius-Bern
Römisch-kath. Pfarrei St. Maria Seeland-Lyss

An dieser Stelle ist schliesslich auch all jenen Personen zu danken, die uns im letzten Jahr mit ihrem freiwilligen Engagement, mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung unterstützt haben. Ohne ihre Hilfe wäre die Arbeit der Berner Beratungsstelle nicht möglich. Herzlichen Dank!

Nina Regli

Gremien und Mitarbeitende

Beirat

Endo Anaconda – Sänger, Schriftsteller

Christine Beerli – Alt-Ständerätin und Vizepräsidentin IKRK

Rolf Bloch, Dr. – Unternehmer

André Daguet – Alt-Nationalrat, ehemaliges Geschäftsleitungsmitglied Gewerkschaft UNIA

Pascal Eschmann – Architecte dipl. EPF SIA, ehem. Synodalratspräsident der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Tania Espinoza Haller – Stadträtin GFL und 1. Vize des Stadtratsbüros

Urs Frieden – Leiter Kommunikation Dep. Gesundheit und Integration SRK/Berner Stadtratspräsident 2010

Henri Huber, Rechtsanwalt – ehem. Gemeindepräsident Köniz

Regina Kiener, Prof. Dr. – Prof. für öffentliches Recht Universität Zürich (vormals Bern)

Nicole Loeb – Unternehmerin

Samuel Lutz, Dr. – Pfarrer, ehem. Synodalratspräsident der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Meret Matter – Regisseurin

Thomas D. Meier, Dr. – Rektor der Zürcher Hochschule der Künste (vormals Direktor Hochschule der Künste Bern)

Martino Mona, Prof. Dr. – Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie Universität Bern

Rolf Reimann – Pfarrer, ehem. Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern

Marco Ryter – Architekt Bauart

Dori Schaer-Born – Alt-Regierungsrätin

Christoph Schuler – Pfarrer, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern

Roland Sidler – ehemaliger Regionalsekretär UNIA

Franziska Teuscher – Gemeinderätin der Stadt Bern, Präsidentin VCS

Josef Wäckerle – Präsident des Synodalrats der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Hans-Rudolf Wicker, Prof. Dr. – em. Prof. für Sozialanthropologie
Andreas Zeller, Dr. – Pfarrer, Präsident des Synodalarats Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Ulrich Zimmerli, Prof. Dr. – em. Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht und Alt-Ständerat

Vorstand

Manuela Affolter (HEKS), Ressort Öffentlichkeitsarbeit
Zeynel Aydin Buchmann, Ressort Finanzen (bis Ende 2012)
Heidi Gränicher Jeannerat, Ressort Fachliche Begleitung
Theodora Leite Stampfli (cfd), Ressort Finanzbeschaffung
Marianne Morgenthaler, Ressort Politisches Lobbying
Andreas Nufer, Ressort Fachliche Begleitung
Hamz Nela (Unia), Ressort Fachliche Begleitung
Nina Regli, Ressort Finanzen (ab 2013)
Anne-Marie Saxer-Steinlin (Ref. Kirche Bern-Jura-Solothurn),
Vizepräsidentin
Jacob Schädelin, Präsident

Revisoren

Markus Lüthi
Peter Deutsch

Redaktion «das bulletin»

David Loher

Begleitgruppe Zvieri Biel

Monika Gerber, Kirchliche Passantenhilfe/Sozialberatung der Heilsarmee Biel
Marianne Kilchenmann, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
Charlotte Krebs, Fachstelle Soziales, katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung
Liliane Lanève Gujer, Arbeitskreis für Zeitfragen
Pascal Lerch, Sozialberatung «beratung im farel» der reformierten Kirchgemeinde Biel
Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Vorstandsmitglied VBBS

Stelle Beratung

Marianne Kilchenmann (80%); Salvatore Pittà (50% bis Juli),
Lea Schenk (30% März bis August; 80% September bis De-
zember)

Praktikantin der Hochschule für Soziale Arbeit

Isabel Martinez und Seraina Wyssling (je 100% während je
6 Monaten)

Stelle Öffentlichkeitsarbeit/Mitgliederwerbung

Karin Jenni (80% ab 1.1.2013)

Sekretariat

Victoria Isaza (30%)